

L02890 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 11. 10. [1899]

,HÔTEL ROME  
ET PENSION SUISSE  
VENISE

Venedig 11. Oktober.  
5 Mein lieber Freund,

Herzlichsten Dank für Deine Telegramme. Auch das nach Florenz erhielt ich hier. Ich will Freitag Mittag um 2 von hier wegfahren und bin dann Samstag <sup>frü</sup> früh um halb oder dreiviertel acht in Wien. Ich bitte Dich auf das Dringendste nicht zur Bahn zu kommen. Du Mir ist damit nicht im Mindesten gedient. Du aber müßtest vor 7 Uhr auffstehen, wärest dann den ganzen Tag müde, und ich hätte nichts von Dir. Bitte, laß' es also bleiben! Ich finde den Weg schon ohne Dich und komme direkt ~~zu~~ von der Bahn zu Dir. Es ist mir ohnehin schon äußerst peinlich, so früh bei Euch eintreffen zu müssen; aber es ist der einzige mögliche Zug. Immerhin bitte ich Dich, mich schon im Voraus bei Deiner Frau Mutter zu entschuldigen.

10 Ich muß so lange hierbleiben, weil ich Depeschen aus Frankfurt erwarte. Dort gehen fürchterliche Dinge vor. Eines der infamsten und gemeinsten Klatschweiber der Stadt hat dem Gemahl Alles hinterbracht, und Alles scheint zu Ende zu gehen. Ich laufe hier herum wie ein Verzweifelter und weiß nicht, was ich anfangen soll.

15 Ich muß so lange hierbleiben, weil ich Depeschen aus Frankfurt erwarte. Dort gehen fürchterliche Dinge vor. Eines der infamsten und gemeinsten Klatschweiber der Stadt hat dem Gemahl Alles hinterbracht, und Alles scheint zu Ende zu gehen. Ich laufe hier herum wie ein Verzweifelter und weiß nicht, was ich anfangen soll.

20 Viele treue Grüße!  
Dein

Paul Goldmann

⑨ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3169.  
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1075 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent  
Schnitzler: mit Bleistift das Jahr »99« vermerkt

<sup>7</sup> Samstag] Goldmann kam bereits am Freitag Abend, 13. 10. 1899, in Wien an.

<sup>16-17</sup> Eines ... Klatschweiber] nicht identifiziert

<sup>17</sup> Gemahl] Ludwig Rottenberg, Ehemann von Goldmanns Geliebter Theodore Rottenberg